



Die Mitglieder des Harmonika-Spielrings und des Folklorechors Le Diari mit OB Matthias Knecht und Philippe Tissot, Kulturbürgermeister von Montbéliard.

Foto: Holm Wolschendorf

## PARTNERSCHAFT

# Eine Freundschaft mit viel Musik

Der Folklorechor Le Diari aus Montbéliard und der Ludwigsburger Harmonika-Spielring begründeten 1959 eine deutsch-französische Vereinspartnerschaft. Dieses Ereignis wurde am Samstagabend im Rathausfoyer gebührend gefeiert, natürlich mit viel Musik.

VON FRANK KLEIN

Kultur sei keine Ware, sagte der ehemalige und unlängst gestorbene französische Staatspräsident Jacques Chirac 1987 anlässlich des Jubiläums jener Rede, mit der sich sein Vorgänger Charles de Gaulle 25 Jahre zuvor in Ludwigsburg an die deutsche Jugend gewandt hatte. „Die Völker wollen ihr Güter tauschen“, so Chirac weiter, „sie wollen aber ihre Seele behalten“.

Mit diesem Zitat begrüßt Oberbürgermeister Matthias Knecht die Gäste im Rat-

hausfoyer. Die Freundschaft zwischen dem Folklorechor Le Diari und dem Ludwigsburger Harmonika-Spielring besteht seit 1959 und ist damit die älteste deutsch-französische Vereinspartnerschaft überhaupt.

Knecht weist darauf hin, dass die beiden Vereine sich schon bald nach ihrer jeweiligen Gründung annäherten. Le Diari existiert seit 1958, der Harmonika-Spielring seit 1953. Deshalb könne man auch sagen, „dass beide Vereine durch das gemeinsame Musizieren gewachsen sind und sich gemeinsam weiterentwickelt haben“, so Knecht.

Die regelmäßigen, stets mit einem gemeinsamen Konzert verbundenen Begegnungen seien Ansporn für die Musiker gewesen, sich immer wieder an ein neues Repertoire zu wagen. Jeder Austausch schaffe einen Mehrwert, betont Knecht. Dieser Mehrwert bestehe im gemeinsamen Musizieren, aber auch im Kennenlernen der jeweiligen Lebensbedingungen

vor Ort. Trotz der interkulturellen Öffnung hätten die Vereine ihre Seele behalten, bezieht sich der OB wiederum auf das Chirac-Zitat: „Ein französischer Folklorechor auf der einen, ein deutsches Akkordeon-Ensemble auf der anderen Seite.“

Philippe Tissot, Kulturbürgermeister von Montbéliard, hebt die Rolle der beiden Vereine als Vorreiter der offiziellen Städtepartnerschaft hervor, denn Ludwigsburg und Montbéliard entschieden sich erst 1962 zur gemeinsamen Ehe. Die Vereinsmitglieder hätten Europa durch konkretes Handeln Wirklichkeit werden lassen, sagt Tissot, „Sie haben das Europa der Bürger erschaffen.“

Im Laufe der Jahre hätten sich viele Freundschaften zwischen deutschen und französischen Musikern gebildet, bestätigt Judith Kehm, die Vorsitzende des Harmonika-Spielrings, die Sichtweise des Kulturbürgermeisters. Das gemeinsame Musizieren sei nach wie vor ein Schwerpunkt der Partnerschaft, ebenso wie Ausflüge, ge-

meinsames Essen – gelebte europäische Normalität eben.

Robert Barbieri, Kehms Pendant aufseiten von Le Diari, bezeichnet die gemeinsamen Beziehungen als „großes Abenteuer“. In den vergangenen 60 Jahren sei viel musiziert worden, beide Seiten hätten aber auch immer wieder kulturelles Neuland betreten. „Und natürlich haben sich im Laufe der Jahre auch freundschaftliche Bande entwickelt“, meint der Le-Diari-Vorsitzende.

In seiner Festrede hebt Frank Baasner, Direktor des Deutsch-Französischen Instituts, die Bedeutung von Vereinspartnerschaften für den europäischen Einigungsprozess hervor. Sowohl in Deutschland als auch in Frankreich gebe es Tausende Vereine mit jeweils insgesamt etwa 20 Millionen Mitgliedern. „Diese Strukturen bilden ein großes soziales Kapital“, meint Baasner, „für den Zusammenhalt der Länder und auch für die internationalen Beziehungen.“